

dem Abte Theoderich, wurde mit seiner Hülfe die Reform durchgeführt, dann von ihm selbst unter schweren Kämpfen behauptet. Ueber diese beiden bedeutenden Aebte finden sich nun Verse in dem Cod. Mus. Brit. Add. 24914 aus St. Trond, die eher dichterische Nachrufe, als Grabschriften zu nennen sind¹. Können sie uns auch nach der ausführlichen Klostergeschichte Rudolfs neue Thatsachen kaum bieten, so fügen sie doch die Charakterzüge der beiden Männer zu hübschen Bildern zusammen und liefern einen bemerkenswerthen Beitrag zur Beantwortung der Frage, wie weit es im früheren Mittelalter möglich war, die Persönlichkeit zu erfassen und zu schildern. Dabei kommt freilich der ungleich bedeutendere Abt Rudolf recht zu kurz. Die wenigen, nicht gerade hervorragenden Verse über ihn sind später von einer andern Hand hinzugefügt, vielleicht nur, weil man es ungerecht fand, dass das Lob seines Vorgängers in so vollen Tönen der Nachwelt überliefert und seiner dabei nicht gedacht werden sollte. Die Verse auf Theoderich dagegen verrathen eine so ungewöhnliche Begabung, wie sie unter den damaligen Insassen des Klosters St. Trond wohl nur der Abt Rudolf selbst besass, und an ihn möchte ich als Verfasser in erster Linie denken². Auch er war ein Lütticher Schüler, überragte aber freilich an Begabung den älteren Lambert um Haupteslänge. Die Daten seines schicksalreichen Lebens sind in der Vorrede zu den *Gesta abbatum Trudonensium* von Köpke zusammengestellt. Nicht nur in der Prosa, sondern auch im Verse habe er sich rühmlich hervorgethan, so schreibt der Fortsetzer der 'Gesta'³. Sehr bald nach Theoderichs Tode werden die Verse aufgezeichnet sein; dafür spricht, dass diejenigen auf Rudolf nachher von anderer Hand hinzugesetzt sind. Stilistische Anklänge an den ersten Theil der *Gesta* liessen sich sicher bei genauer Vergleichung finden⁴; hier begnüge ich mich, darauf hinzu-

1) Darauf ist hingewiesen N. A. IV, 370 und Wattenbach G. Q. II⁶, 149 N. 3. G. Kurth hat sie bereits benutzt (Anal. Boll. II, 263) und einzelne Verse angeführt, aber, soviel ich weiss, niemals ganz veröffentlicht. 2) Wenn G. Kurth a. a. O. sagt, der Verfasser des ersten Gedichts müsse auch den Abt Rudolf überlebt haben wegen der folgenden, auf dessen Tod bezüglichen Verse, so übersieht er, dass diese Verse von einer andern Hand hinzugefügt sind. 3) SS. X, 272: 'Sub scolari disciplina et studio litterarum Leodii positus usque ad 18 annos aetatis suae ibi mansit; ubi quantum metro et prosa profecerit, ex scriptis eius et opusculis eius, quae postea fecit, plane intelligi poterit'. Zu den 'opusculis, quae postea fecit', wird auch der poetische Nachruf auf seinen Vorgänger gehören. 4) Man vergleiche z. B. die